

Der Transformator

Preis 5 Pf



Betriebszeitung der Belegschaft des Transformatorwerkes
„KARL LIEBKNECHT“

5. JAHRGANG

HERAUSGEBER: SED-BETRIEBSPARTEIORGANISATION

NR. 39 · OKTOBER 1953

Es lebe die deutsch-sowjetische Freundschaft!

Liebe Kolleginnen und liebe Kollegen, liebe Freundinnen und liebe Freunde!

Wir gehen in den diesjährigen Monat der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft. Der Ablauf hochpolitischer Ereignisse in diesem Kalenderjahre gibt unserem Freundschaftsmonat einen besonderen Inhalt, eine besondere Aufgabe. Den Mitgliedern unserer Betriebsgruppe obliegt es deshalb, dem Ablauf und Gepräge des Monats größte Aufmerksamkeit zu erweisen.

Wer offenen Blickes durch unsere Zeit geht, wird sehen, daß noch immer ein Großteil unserer Menschen, auch mitten unter uns, recht gedankenlos dahinglebt. Ihnen wird nicht oder nur schwer klar, welcher lebensentscheidenden Wert unser Verhältnis zur Sowjetunion hat, welche Aufgabe die Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft, also auch unsere Betriebsgruppe, erfüllt, dieses Verhältnis zu einem wirklich guten zu gestalten.

Das historische „Moskauer Protokoll vom 23. August 1953“, welches in der Geschichte der Menschheit bisher einmalig ist, ist erst zwei Monate alt. Aber schon jetzt kann ein jeder von uns dessen politische und wirtschaftliche Ein- und Auswirkungen zu unseren Gunsten verspüren. Daß das künftig noch weit mehr der Fall sein wird, ist unzweifelhaft! Das verpflichtet besonders uns Mitglieder der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft, sich solcher positiven Folgen der Freundschaftsgroßtät der Sowjetregierung und -völker würdig zu erweisen. Deshalb: **Worte sind wenig oder nichts, Taten viel oder alles! Also schreiten wir zur Tat!**

Eine der Taten, die im Sinne unserer Freundschaft liegt, ist das aktive Mitwirken beim Nationalen Aufbauprogramm. Sich ihm zu versagen, gleicht einem Schlag ins eigene Gesicht. Verpflichten wir uns also, während des Freundschaftsmonats unseren guten Willen zu beweisen. Zeigen wir, daß wir keinesfalls bloße Beitragszahler, sondern gesellschafts-, also folgerichtig auch aufbaubewußte und da-

nach handelnde Menschen sind! Daß ich dabei mit an der Spitze sein werde, ist selbstverständlich.

Unsere Betriebsgruppe wird am 3. und 17. November aufbauen gehen. Diejenigen von uns, welche nachweisbar über diese Tage hinaus im November eigens für unser Monatsziel weitere Aufbauschichten leisten, werden wir

in einer der nächsten Ausgaben unserer Betriebszeitung ehrend erwähnen.

Arbeiten wir so für unser Gesellschaftsziel, denn nur in diesem Sinne geleistete Arbeit kann und wird uns Frieden, Einheit, Wohlstand und Glück bringen und sichern!

Gustav Müller, Wzb

Wir schicken Heinrich Klempert in die Sowjetunion

Liebe Genossen und liebe Kollegen!

Am Mittwoch, dem 14. Oktober 1953, hat der Bundesvorstand des FDGB uns die Mitteilung gemacht, daß der Zentralrat der sowjetischen Gewerkschaften auch aus unserem Betrieb einen Kollegen zum Besuch in die

Aktivisten geehrt. In der Begründung heißt es u. a.:

„Kollege Klempert hat unablässig seine eigenen Leistungen sowie die der Brigade und somit die Arbeitsproduktivität energisch und intensiv gesteigert, so daß Kollege Klempert ohne Zweifel als bester Dreher des Betriebes angesehen werden muß. Die fast ausschlußlose Arbeit (0,08 Prozent) verdankt die Brigade seiner gewissenhaften Anleitung, desgleichen ist von ihm der Arbeitsablauf so organisiert, daß kaum Stockungen eintreten. Kollege Klempert ist Initiator der persönlichen Maschinenpflege nach der Neuerer-Methode Nina Nasarowa.

So beispielgebend wie Heinrich Klempert in der Erfüllung seiner Produktionsaufgaben ist, so vorbildlich ist er auch in seiner gesellschaftlichen Tätigkeit. Beim Aufbau ist er einer unserer aktivsten Kollegen, und es ist klar, daß Heinrich Klempert am 17. Juni 1953 die Provokateure zurückwies und den Schutz unseres volkseigenen Betriebes, unser aller Eigentum, übernahm.

Wir alle entsinnen uns noch des Besuches der sowjetischen Arbeiterdelegation. Sie gab uns viele Beispiele zur Verbesserung unserer Arbeit. Wirkliche Beachtung und Anwendung fanden diese Beispiele nur durch Heinrich Klempert. Natürlich war das auch nur möglich durch die besondere Freundschaft zwischen Pawel Bykow und ihm. Aber gerade darum haben wir ja auch unsere Zustimmung zu seiner Delegation in die Sowjetunion gegeben.



Sowjetunion einladet. Der Bundesvorstand machte uns den Vorschlag, den Kollegen Heinrich Klempert zu delegieren. Bei der Diskussion darüber haben in der Abteilung Werkzeugbau alle Kollegen dem Vorschlag freudig zugestimmt. Inzwischen ist diese Zustimmung auch in den anderen Abteilungen unseres Werkes erfolgt.

Warum haben die Kollegen so einmütig dem Vorschlag zugestimmt? Unser Heinrich ist kein Unbekannter. Viermal als Aktivist ausgezeichnet, wurde er am 13. Oktober 1953 als Verdienter

Welche Freude am Mittwoch, dem 14. Oktober 1953, in der Abteilung Werkzeugbau herrschte, und wie man diese große Ehre und Auszeichnung, einen Delegierten in die Sowjetunion zu schicken, zu schätzen weiß, zeigen die Aufträge, die dem Delegierten übergeben wurden, z. B.: Unsere Wettbewerbe haben noch viele Mängel. Wie wird ein Massenwettbewerb in einem sowjetischen Betrieb vorbereitet, durchgeführt und kontrolliert?

Wie verhalten sich in der Sowjetunion die Kollegen gegenüber den Kollegen, die in fahrlässiger Weise Ausschuß produzieren?

Wie erfüllen die Meister in der Sowjetunion ihre betrieblichen Aufgaben, wer leitet sie an und wer kontrolliert ihre Arbeit?

Wie ist das Verhältnis der technischen Intelligenz zu den Kollegen innerhalb des Betriebes und im öffentlichen Leben?

Die Frauen baten Kollegen Klempert, einen Bescheid darüber mitzubringen, wie in der Sowjetunion die männlichen Kollegen ihre Kolleginnen achten und anerkennen. Und die Jugend möchte gern einen Arbeitsplan der Komsomolorganisation eines Betriebes.

Inzwischen liegen aus allen Abteilungen unseres Werkes Aufträge vor, und der Kollege Heinrich Klempert wird es nicht leicht haben, alle Wünsche zu erfüllen. Er wird es aber um so lieber tun, da hinter den Aufträgen die Bitte aller Kollegen steht, die noch unterstrichen wird durch die Worte des Verdienten Aktivisten Kollegen Alfred Damm, der mit kräft-

Nur durch die Freundschaft mit der Sowjetunion waren die Steuer- und Preissenkungen möglich.

tigem Handdrücken sagte: „Heinrich, lerne für uns, bring uns alles mit, vergiß nichts, verstehst du!“

Einen noch größeren Ausdruck der Freude über die Auszeichnung unseres Betriebes durch die Delegierung eines Kollegen in die Sowjetunion zeigen die zahlreichen Verpflichtungen.

Und jetzt steht die Abreise vor der Tür. Kollege Heinrich Klempert, du wirst unsere Freunde, die unseren Betrieb besuchten, bald wiedersehen. Grüße sie herzlich und sage ihnen noch mal unseren Dank für die Hilfe, die sie uns durch ihre Beispiele und Anregungen für unsere Arbeit gaben. Noch haben wir längst nicht alles verwirklicht, aber mit deinen aus eigener Anschauung gewonnenen Erfahrungen wirst du uns nach deiner Rückkehr helfen, daß wir schneller nach dem Beispiel unserer Freunde arbeiten können, uns allen zum Nutzen und zum Zeichen unserer unverbrüchlichen Freundschaft mit der Sowjetunion.

Hans Klein, SED

Warum wurde Kollege Klempert unser Delegierter?

Im Mai 1950 konnte die Abteilung Werkzeugbau auf Grund der überragenden persönlichen und Kollektivleistungen den Kollegen Klempert zum ersten Male als Bestarbeiter vorschlagen. Noch im selben Jahr wurde er auf unseren Vorschlag am 13. Oktober als Aktivist ausgezeichnet. Von diesem Zeitpunkt an hat er in rastloser Arbeit mit Hilfe sowjetischer Fachliteratur seine Leistungen so verbessert, daß wir ihn auch in den Jahren 1951, 1952 und 1953 zum Aktivisten vorschlagen konnten. In dieser Zeit hat der Kollege Klempert, angelehnt an die Erfahrungen unserer sowjetischen Freunde, seine Arbeitsweise ständig verbessert. Er hat sich insbesondere für die Verbreitung der sowjetischen Neuerermethoden eingesetzt und diese uns allen im Rahmen des ihm Möglichen übermitteln. Die von ihm angewandte Methode hat er fortlaufend auf seine Kollegen übertragen und darin gute Erfolge zu verzeichnen. Nicht nur als Facharbeiter, sondern auch als Gewerkschaftsfunktionär hat er sich für die Verbesserung unserer Produktion ein-

gesetzt, was über den Rahmen der Abteilung hinaus neidlos von vielen Kollegen anerkannt wird. Seit seinem Zusammentreffen mit der sowjetischen Delegation in unserem Betrieb und schon vordem, seit seinem Zusammentreffen mit Pawel Bykow, verbindet ihn eine feste Freundschaft mit seinem sowjetischen Kollegen; deshalb ist er auch Mitglied der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft. Obwohl er am 1. Mai 1953 zum vierten Male als Aktivist ausgezeichnet wurde, konnten wir ihn wegen seiner überragenden Leistungen am 13. Oktober 1953 zum Verdienten Aktivisten vorschlagen. Diese verdiente Auszeichnung gibt uns nunmehr Anlaß, ihn als einen unserer besten Kollegen in die Sowjetunion zu delegieren. Wir hoffen und wünschen für unseren Kollegen Klempert, daß er bereichert mit fachlichem und gesellschaftlichem Wissen aus der Sowjetunion zurückkehren und uns diese Erfahrungen vermitteln wird.

Arndt, Gew.-Gr.-Org., Wzb,
Seelig, Meister, Wzb,
Pösch, Betr.-Leitung, Wzb.

Ich freue mich auf das Wiedersehen mit Pawel Bykow

Die sowjetischen Kollegen gaben mir die ersten Anregungen, meine Arbeitsmethoden so zu verbessern, daß ich fortlaufend in der Lage bin, durch die Leistung von Maschine und Werkzeug meine eigene Kraft zu schonen und trotzdem mehr und bessere Produkte zu schaffen. Insbesondere half mir Pawel Bykow, so daß ich durch die Anwendung seiner Erfahrungen, ganz besonders in bezug auf die Fortführung der Schnellzerspannung, in der gleichen Zeit mehr Produkte schaffen konnte. Aber nicht nur in meiner fachlichen Arbeit konnte ich die Anregungen meiner sowjetischen Kollegen verwenden. Die richtige Anleitung und Hilfe von Kollegen zu Kollegen schafft den kollektiven Geist, der sich schnell über den Rahmen der Werkstatt hinaus verbreitet. Die fortlaufenden Versuche der wirtschaftlichen Zerspannung sind auch ein Teil der Anregung, die richtige Sorge

um den Menschen so zu verstehen wie in der Sowjetunion. Die Festigung der Brigaden und ihre ständige qualitative Verbesserung durch fortlaufende Schulung und Beratung konnte von mir angewandt werden, weil uns die sowjetischen Kollegen ihre Erfahrungen ohne Vorbehalt gaben.

Ich freue mich, daß ich die Arbeit der sowjetischen Kollegen in ihren eigenen Betrieben kennenlernen kann, und habe mir das Ziel gesteckt, noch mehr und besser speziell aus der Praxis zu lernen, um nach meiner Rückkehr möglichst vielen Kollegen das Erlernte mitzuteilen und den Gedanken einer wirklichen Freundschaft zu vertiefen. Insbesondere werde ich nach meiner Rückkehr mit dem Erlebten noch mehr der Hetze gegen die Sowjetunion entgegen-treten.

Heinrich Klempert, Wzb

Das ist unser Heinrich!

Wer kennt ihn nicht, den Kollegen Klempert vom Werkzeugbau? Ein Kollege mit guten fachlichen Leistungen, der stets bemüht ist, sich noch weiter zu qualifizieren. Darüber hinaus gibt er aber auch den Kollegen des Werkzeugbaus von seinem Wissen und von seinen Erfahrungen ab, um auf diese Weise alle Facharbeiter auf einen möglichst qualifizierten Stand zu bringen. Er hat als erster in seiner Abteilung eine freiwillige Normenerhöhung von 10 Prozent mit seiner Brigade durchgeführt und die

Verpflichtung übernommen, weitere technisch begründete Arbeitsnormen zu erarbeiten. Seiner guten Anleitung verdankt die Brigade fast ausschlußlose Arbeit.

Kollege Klempert ist in seiner Abteilung der Initiator der persönlichen Maschinenpflege nach dem Vorbild Nina Nasarowas.

Seinem Beispiel folgend, werden heute sämtliche Maschinen im Werkzeugbau in persönliche Pflege genommen. Seine Brigade steht im sozialistischen Wettbewerb um den Titel

„Brigade der ausgezeichneten Qualität“ und hat hier durch gute Arbeit die besten Aussichten. Ob als Brigadier im Werkzeugbau oder als freiwilliger Aufbauhelfer auf der Enttrümmerungsstelle in der Danneckerstraße, überall arbeitet der Kollege Klempert vorbildlich und erfolgreich. Dies anerkennend, wurde er am 30. Juli 1953 als „Neuerer“ und am 13. Oktober 1953 als Verdienter Aktivist ausgezeichnet.

Eine weitere Auszeichnung, die gleichzeitig eine große Verpflichtung für alle Kollegen unseres Betriebes

in sich birgt, ist die Delegierung unseres Kollegen Klempert zu einem Besuch in die Sowjetunion. Kollege Klempert wird viele Fragen und Wünsche aus unserem Betrieb mitnehmen und wird schwer beladen, um vieles an Erfahrung und Wissen reicher, zu uns zurückkehren. Eine herrliche Aufgabe, seinem Volke so dienen zu können. Eine schöne Verpflichtung für unsere Kollegen, dem Beispiel Heinrich Klemperts nachzueifern, jeder an seinem Arbeitsplatz.

Willi Aurich (AL)

Die Bedeutung der Einladung

Die Einladung des Zentralrates der sowjetischen Gewerkschaften an den Bundesvorstand des FDGB, eine Delegation von Arbeitern der DDR in die Sowjetunion zu entsenden, ist von außerordentlicher Bedeutung für die deutsche Arbeiterklasse und für die Werktätigen unseres Betriebes. Wir bekamen die ehrenvolle Einladung, einen Delegierten für die Reise in die Sowjetunion zu benennen. Die Betriebsgewerkschaftsleitung schlug den Verdienten Aktivist Heinrich Klempert — er wurde am 13. Oktober ausgezeichnet —, der bereits vierfacher Aktivist ist, zur Teilnahme an dieser Delegation vor.

Durch den Besuch unserer sowjetischen Freunde vom 3. bis 5. August 1953 in unserem Werk erhielten wir wertvolle Anregungen für unsere praktische Arbeit. Die Hinweise des Genossen Pawel Bykow hat Kollege Heinrich Klempert sofort in seiner Arbeit ausgewertet und verallgemeinert. Die herzliche und kameradschaftliche Aussprache zwischen dem Kollegen Klempert und dem Genossen Pawel Bykow führte zu einer unzertrennlichen Freundschaft zwischen ihnen. Unser Kollege Klempert ist nicht nur einer unserer besten Facharbeiter, sondern auch ein guter Gewerkschaftsfunktionär, der durch seine Aktivität mehr als einmal bewiesen hat, daß er die Interessen seiner Kollegen konsequent vertritt. Aus den angeführten Gründen ist die BGL der Meinung, daß wir mit dem Vorschlag, den Kollegen Heinrich Klempert in die Sowjetunion zu delegieren, die richtige Wahl getroffen haben, was auch in den durchgeführten Abteilungsversammlungen durch die Zustimmung unserer Kollegen zum Ausdruck kam. Anlässlich der ehrenvollen Einladung des Zentralrats der sowjetischen Gewerkschaften verpflichtet sich die BGL, folgendes zur Verbesserung ihrer gewerkschaftlichen Arbeit zu tun:

1. die Hinweise und Anregungen unserer sowjetischen Freunde zu beachten, um eine planmäßige Arbeit durchzuführen;
2. die gewerkschaftlichen Kommissionen in kürzester Frist neu zu gestalten und ihnen Anleitung und Hilfe zur Durchführung ihrer Arbeit zu geben.

Termin: 30. November 1953.

Verantwortlich: Koll. Markert;

3. den Massenwettbewerb unter Anwendung von Neuerermethoden weiterzuentwickeln.
Termin: laufend.
Verantwortlich: Koll. Hoffmann;

4. die Betriebsgruppe der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft bei ihrer Werbung neuer Mitglieder und bei der Gestaltung des Freundschaftsmonats tatkräftig zu unterstützen.
Termin: laufend.
Verantwortlich: Koll. Frackowiak.

Wir beauftragen unseren Kollegen Heinrich Klempert, folgende Fragen

bei seinem Besuch in der Sowjetunion zu klären:

1. Wie wird die Betriebsgewerkschaftsleitung in der Metallindustrie der Sowjetunion angeleitet und bei der Durchführung ihrer Aufgaben unterstützt?
2. Wie arbeitet die Kommission für kulturelle Massenarbeit, und welche Unterstützung erhält sie durch die Parteiorganisation und Werkleitung?
3. Wie sieht die Arbeit einer guten Wettbewerbskommission aus, und welcher Mittel bedient sie sich, um wirkliche Erfolge zu erzielen?
4. Wie ist die Kontrolle der Beitragskassierung bei den Betriebsgewerkschaftsleitungen der sowjetischen Betriebe organisiert?

Arnold Bewersdorff, BGL

Verbessert die organisatorische Arbeit

Seit unsere Regierungsdelegation im August aus Moskau zurückkehrte, habe ich noch mehr als früher darüber nachgedacht, was ich als deutsche Werktätige dazu tun kann, um meinen Freunden im großen Nachbarland meine Dankbarkeit zu beweisen.

Ich bin Funktionärin der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft und habe in diesen Tagen die Funktion des Hauptkassierers übernommen. Da glaube ich, einen Weg gefunden zu haben.

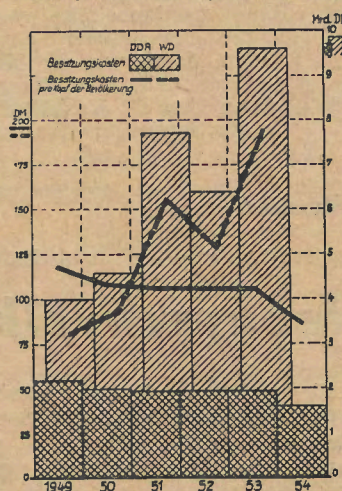
Ist es nicht für alle Menschen, die die Großherzigkeit unserer sowjetischen Freunde erkannt haben, das Geringste, was sie als Beweis ihrer Dankbarkeit tun können, daß sie von jetzt ab ihre Beiträge für die Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft pünktlich entrichten und jedes Mitglied veranlassen, dasselbe zu tun? Ich weiß, Nichtentrichtung der Beiträge beruht meist gar nicht auf mangelndem gutem Willen oder auf Nachlässigkeit der einzelnen Freunde. Sehr oft klappt es auch mit der Organisation nicht, Beitragsmarken fehlen, Bücher sind nicht vorhanden und was dergleichen Dinge mehr sind.

Ein Beispiel für schlechte Kassierung ist die Zehnergruppe des Freundes Reschke in der Abteilung Mw 2 von der Abteilungsgruppe 1. Im August konnte dort nicht kassiert werden, weil der Kollege Reschke für unser Betriebsferienlager freigestellt wurde. Warum jedoch im September und Oktober die Beiträge noch nicht kassiert werden konnten, ist nicht verständlich. Diese mangelnde Kassierung beweist, daß der Freund Reschke seit drei Monaten bereits keine Verbindung mit den Mitgliedern seiner Gruppe hat. Welche Erfolge verspricht er sich bei solcher Arbeit für den Freundschaftsmonat?

Ein gutes Beispiel, das wirklich nachahmenswert ist, gibt uns die Zehnergruppenkassiererin Freundin Wenk in der Abteilung Mw 4, ebenfalls von der Abteilungsgruppe 1. Auch sie arbeitet Schicht und hat bei der Ab-

Wann folgen die westlichen Besatzungsmächte dem Beispiel der Sowjetunion?

Besatzungskosten in Mrd. DM und pro Kopf der Bevölkerung



Der von der Sowjetunion der Regierung der DDR vorgeschlagene Besatzungskosten-Zahlungsmodus bringt für den Staatshaushalt der DDR eine jährliche Ersparnis von 350 Millionen DM. Von 1954 an werden die Besatzungskosten nur noch 5 Prozent der Einnahmen des Staatshaushaltes der DDR betragen.

Dieser planmäßigen Senkung steht aber in Westdeutschland eine erhebliche Steigerung der Besatzungskosten gegenüber. In Westdeutschland müssen je Kopf der Bevölkerung doppelt soviel Besatzungskosten bezahlt werden als in der DDR.

(Aus „Statistische Praxis“)

teilungsgruppenkassierererin Freundin Weinreich seit Übernahme ihrer Funktion im September bereits zweimal mit 100 Prozent abgerechnet. Ich fordere alle Abteilungsgruppen-Vorsitzenden und -Kassierer auf, bis zum 1. November 1953 dafür zu sorgen, daß allen Mitgliedern bekannt wird, bei wem jeder Freund seinen Beitrag bezahlen kann. Ich rufe alle Freunde der Gesellschaft auf, sich zu verpflichten, mindestens einmal in der Zeit vom 15. November bis 30. November diese Stelle aufzusuchen und ihre Mitgliedsbücher in Ordnung zu bringen.

Das ist das Geringste, was wir von jedem Menschen verlangen müssen, der erklärt, ein Freund des Sowjetvolkes zu sein.

Erst die Erfüllung meiner Pflicht gegenüber der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft gibt mir das Recht, Anspruch auf die Bezeichnung zu erheben, die in unserem Jahrzehnt gleichzeitig ein Bekenntnis ist zum Fortschritt, zur Einheit unserer Nation, zum Frieden und zu allem Schönen und Guten, was zum deutschen Menschen gehört: Ich bin ein Freund der Sowjetunion!

Gertraud Frayer (AL)

Veranstaltungsplan

zum Monat der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft

31. 10. 53 (Sonntag) Eröffnungsveranstaltung zum Freundschaftsmonat mit dem Ensemble der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft, Kulturprogramm und Tanz bis 5 Uhr.
3. 11. 53 (Dienstag) Großeinsatz auf der Baustelle in der Danneckerstraße.
6. 11. 53 (Freitag) Feierstunde anlässlich des 36. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution. (Nach Möglichkeit mit dem sowjetischen Militäresemble.)
9. 11. 53 (Montag) Sowjetische Schachspieler spielen mit unseren Kollegen vom TRO um 17 Uhr im Karl-Liebknecht-Zimmer.
12. 11. 53 (Donnerstag) Kinderfilmmittag im KWO mit deutschen und sowjetischen Filmen.
12. 11. 53 Tag der russischen Küche mit einem echt russischen Nationalgericht als Werkessen. Dazu spielt unser Werkorchester.
12. 11. 53 Frauennachmittag für die Ehefrauen unserer Kollegen mit kleinem Kulturprogramm, wo den Frauen auch Kostproben des russischen Gerichtes gereicht werden. Die Kinder dieser Frauen bringen wir während dieser Zeit ins KWO zum Kinderfilmmittag. Aus Karlsruh werden einige sowjetische Freundinnen eingeladen, damit wir die Möglichkeit haben, direkt mit ihnen über die Verhältnisse in der Sowjetunion zu spre-

chen. Nach 16.30 Uhr, wenn die Ehemänner erschienen sind, sehen wir gemeinsam den Lichtbildervortrag „Maria und Mascha bummeln durch die Geschäfte Moskaus“.

13. 11. 53 (Freitag) Ausspracheabend mit den Meistern und stellvertretenden Meistern: „Wie ich meine Arbeit als Meister auffasse und ausführe“. Anschließend der Film „Ratzek findet Anschluß“.
17. 11. 53 (Dienstag) Großeinsatz auf der Baustelle in der Danneckerstraße.

Es lebe die deutsch-sowjetische Freundschaft, das Unterpfand für einen dauerhaften Frieden in Europa!

19. 11. 53 (Donnerstag) Der Rundfunkkommentator Eduard von Schnitzler spricht zum Thema: „In der Sowjetunion gibt es Millionäre, und warum fühlen sie sich dort so wohl?“
26. 11. 53 (Donnerstag) Tag des Neuerers mit Auszeichnung verdienstvoller Kollegen und Abschlußveranstaltung des Freundschaftsmonats mit der Prämierung der Sieger im Preisausschreiben. Anschließend Tanz. Die Anfangszeiten bitten wir auf den ausgestellten Tafeln zu ersehen.

Kolleginnen und Kollegen, macht alle mit!

Die Betriebsgruppe der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft ruft euch auf zu einem

Preisausschreiben!

Vom 1. bis 30. November führen wir alle gemeinsam den Monat der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft durch, für den schon viele angenehme Dinge geplant sind, darunter auch ein Preisausschreiben.

Unsere Preisaufgaben erscheinen innerhalb des Monats November wöchentlich in vier Folgen in unserer Betriebszeitung.

Wir bitten euch, die Lösungen jedesmal deutlich auf den dafür vorgesehenen Teil des „Transformator“ zu schreiben und alle vier zusammen im verschlossenen Umschlag an das Sekretariat der Betriebsgruppe der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft, Kollegin Ambos, zu senden. Die Mitglieder des Betriebsgruppenvorstandes der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft und des vorbereitenden Betriebskomitees

für den Freundschaftsmonat sind von der Teilnahme ausgeschlossen.

Kolleginnen und Kollegen!

Beachtet bitte, daß der letzte Einsendetermin für eure Lösungen der 23. November 1953 ist, da bereits am 24. November die Auswertung des Preisausschreibens vorgenommen wird.

Die Bedingungen für die Teilnahme am Preisausschreiben sind gering, sie lauten:

Gute Laune! Helle Köpfe!

Dagegen sind die Preise, die auf die Sieger warten, groß. Urteilt bitte selbst.

- 1. Preis:**
Anzug oder Kostüm . . . 150,— DM
- 2. Preis:**
Radiogerät 96,— DM
- 3. Preis:**
Radio- oder Rauchtisch . 60,— DM

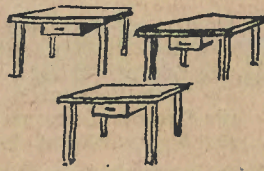
- 4. Preis:**
Präsentkorb 40,— DM
- 5. Preis:**
Fotoapparat 28,— DM
- 6. bis 10. Preis:**
je ein Wecker à 12,50 DM
- 11. bis 15. Preis:**
je ein Füllfederhalter . à 11,— DM
- 16. bis 20. Preis:**
je ein junges Brathähnchen à 9,— DM
- 21. bis 35. Preis:**
je ein Monatsabonnement der „Tägl. Rundschau“ à 3,50 DM

Also, Kolleginnen und Kollegen, beteiligt euch recht zahlreich. Wir wünschen euch viel Erfolg!

Der Betriebsgruppenvorstand der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft
I. A.: Charlotte Ambos

1. Preisfrage

S d A i
Woche



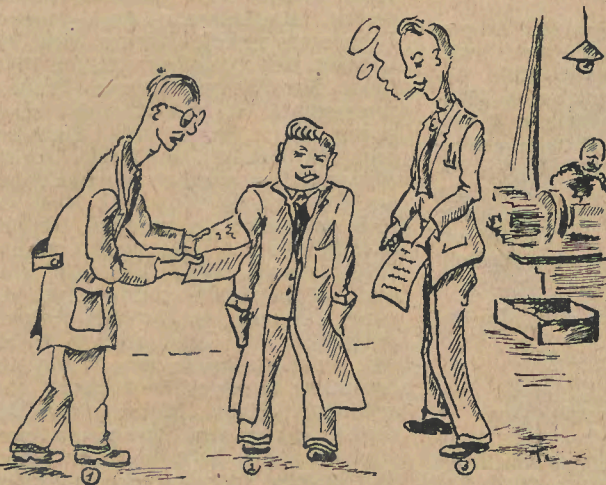
et



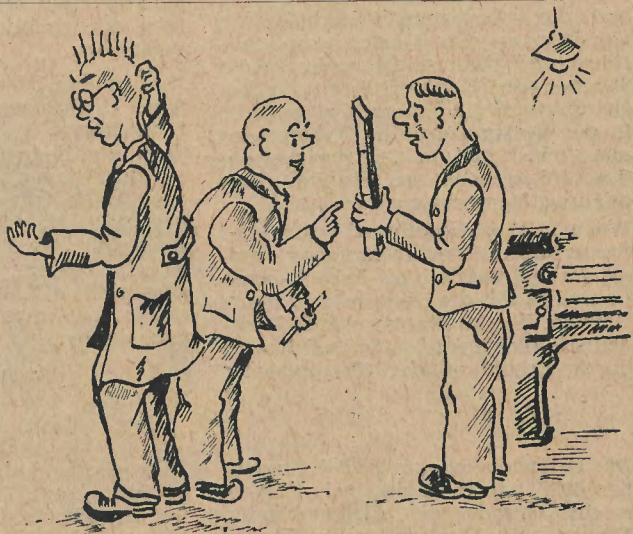
DAS



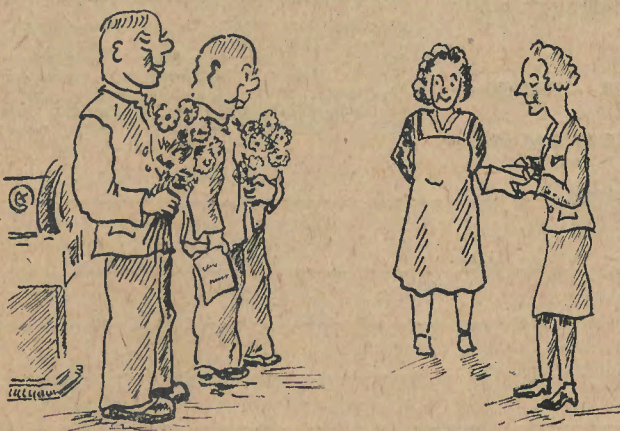
Die Lösung dieses Bilderrätsels ergibt einen Leitsatz aller friedliebenden deutschen Menschen. Wir setzen ihn als Überschrift über unser Preisausschreiben und als Motto für den Monat der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft.



- ① „Wir brauchen unbedingt Material, Kollege Geschinski.“
- ② „Leider steht uns nur ein Drittel Ihrer disponierten Menge zur Verfügung, Kollege Sindermann.“
- ③ „Ja, wir haben einfach gar keine Möglichkeit der Beschaffung, Kollege Pösch.“



„Ein Drittel... keine Möglichkeit... und der Plan?“
Seht ihr, zwei Kollegen sind schon dabei, zu überprüfen, ob wohl auch ein Drittel eines gewöhnlichen Stahls reichen könnte.



Hurra, es ist geschafft!

Den beiden Kollegen wird für ihren erfolgreichen Verbesserungsvorschlag und zur Auszeichnung als Neuerer gratuliert.

Kollegen, wißt ihr in unserem Betrieb Bescheid?

- a) Wie heißen die beiden Kollegen Neuerer?
- b) In welcher Abteilung haben sie ihre Neuerung durchgeführt?
- c) Welches Material wurde durch ihre Neuerung bis zu 66 Prozent eingespart?

Hiermit abonniere ich unsere Betriebszeitung

„DER TRANSFORMATOR“ für das 4. Quartal 1953
(Nr. 40—47 = 0,40 DM)

Name:

Abteilung:

Vorname:

(Unterschrift)

Betrag erhalten:

Ein weiterer Meilenstein auf dem Wege des neuen Kurses

In der Verordnung der Besteuerung des Arbeitseinkommens vom 15. Oktober 1953 wird eine Reihe von Maßnahmen zur Vereinfachung und besseren Übersicht für jeden einzelnen und eine erhebliche Steuersenkung festgelegt.

Die Erhöhung der steuerfreien Beträge in allen Steuergruppen hat zur Folge, daß ein weitaus größerer Teil von Lohnempfängern keine Steuern mehr zu zahlen braucht.

Die Senkung der Lohnsteuer macht einen Betrag von etwa 450 Millionen DM im Jahr aus. Das ist ein Drittel des gesamten Aufkommens an Lohnsteuern. Hier drückt sich am besten die Politik unseres Staates aus, des Staates der Arbeiter und Bauern.

Diese Steuersenkung ist nur möglich, weil die volkseigene Wirtschaft ihre Gewinne an den Staatshaushalt abführt und diese nicht mehr in die Taschen der Konzernherren fließen. Bei uns wird ein Unterschied gemacht in der Besteuerung des Einkommens aus Arbeit und in der Besteuerung des Einkommens aus Kapital, Vermietung, Verpachtung usw.

Wenn in Westdeutschland durch eine Steuerreform Steuersenkungen vorgenommen werden, so haben davon in erster Linie die Unternehmer einen Gewinn. Das im Staatshaushalt Westdeutschlands entstehende Defizit wird durch Erhöhung der Umsatzsteuer

wieder ausgeglichen. Dadurch tritt eine weitere Erhöhung der Preise ein, und schließlich hat der Arbeitnehmer als Hauptkonsument die Kosten für die Steuersenkung zu tragen, und nur der Kapitalist hat den Nutzen.

Die Auswirkungen der Verhandlungen unserer Regierungsdelegation in Moskau und die Steigerung der Arbeitsproduktivität in unseren volkseigenen Betrieben ermöglichten es unserer Regierung, alle Prämienzahlungen aus dem Direktorfonds, wie Aktivistenprämien, Quartalsprämien, Prämien für besondere Leistungen, vom 1. November 1953 an steuerfrei zu lassen. Bei Leistungslohnern wird der Leistungsgrundlohn nach den vom 28. Oktober d. J. an im Handel erhältlichen neuen Lohnsteuertabellen abgezogen, und der Mehrleistungslohn wird nach wie vor mit 5 Prozent versteuert.

Es gibt vom 1. November 1953 an nur noch drei Steuerklassen, und zwar **Steuerklasse 1, Unverheiratete** (ledige, geschiedene, verwitwete Männer und Frauen); **Steuerklasse 2, verheiratete Männer und Frauen, unverheiratete Männer**, wenn sie das 60., unverheiratete Frauen, wenn sie das 50. Lebensjahr vollendet haben; **Steuerklasse 3, Männer und Frauen**, denen Kinderermäßigung zusteht oder auf Antrag gewährt wird.

Lothar Woischnig, La/Ga.

*

Die Lohnsteuersenkung ab 1. November 1953 hat mich angenehm überrascht. Gerade wir alleinstehenden Frauen mit Kindern waren bisher doch ziemlich benachteiligt.

Meine Lohnsteuer betrug bisher 49,50 DM

Nach der neuen Steuerermäßigung zahle ich nur noch 28,— DM

Es ergibt sich somit eine Vergünstigung von 21,50 DM

Damit läßt sich ja schließlich schon wieder etwas anfangen, und es beweist uns, daß das Leben besser und schöner wird.

Lisa Krix (La/Ga)

Die große Lohnsteuersenkung ab 1. November 1953 wird von mir freudig begrüßt, da sich mein monatliches Nettogehalt hierdurch um 26,90 DM erhöht.

Für mein monatliches Gehalt von 650 DM zahlte ich bisher in Steuerklasse II, verheiratet und mit einem Kind von elf Jahren (und einem Freibetrag von 180 DM für 90 Prozent Schwerbeschädigung), monatlich 54,90 DM Steuer

Nach der neuen Verordnung zahle ich in Steuerklasse III/1 28,— DM Steuer

Der Differenzbetrag von 26,90 DM Steuer

entsteht in meinem Falle dadurch, daß mir bei meinem Gehalt von über 600 DM nach der bisherigen Besteuerung kein schwankender Freibetrag gewährt wurde und der Freibetrag für meine neunzigprozentige Schwerbeschädigung von 180 DM auf 200 DM erhöht wurde. Ich freue mich, daß unsere Regierung mit dem neuen Kurs für uns solche Erleichterungen schaffen kann.

Rudolf Schick (La/Ga)

Die Tennissparta unserer BSG berichtet:

Auch wir wollen einmal etwas von uns hören lassen, zumal wir in der letzten Serie ziemlich erfolgreich abgeschnitten haben. Unsere erste Männermannschaft konnte in die Bezirksliga aufsteigen und kam in ihrer Klasse zu Meisterehren. Die zweite Mannschaft konnte den Ehrenplatz belegen und verbleibt in der ersten Kreisklasse. Auch unsere Frauenmannschaft konnte sich behaupten und belegt den dritten Platz ihrer Spielklasse. Unsere Frauenmannschaft ist jedoch nicht stark genug, um in der nächsten Serie erfolgreich bestehen zu können. Um sie zu verstärken, wenden wir uns daher an dich, werte Kollegin! Hast du nicht Interesse, an unserem schönen Tischtennisport innerhalb unserer BSG teilzunehmen? Vielleicht sind auch Kolleginnen unter uns, die schon ein recht beachtliches Können aufweisen? Wir sind aber auch bereit, jeden Anfänger gern in die Geheimnisse dieses schönen Sports einzuweihen. Klaus Riebe, einer der ersten Spieler von Berlin, ist unser Trainer. Also, faßt euch ein Herz und besucht einen unserer nächsten Trainingsabende.

Wir treffen uns dienstags und freitags von 18 bis 21 Uhr in der Pionierrepublik „Ernst Thälmann“, unweit unseres TRO-Klubhauses.

Linke, Sektionsleiter

Herausgeber: SED - Betriebsparteiorganisation Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“. Verantwortlicher Redakteur: Walter Bahra. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 831 D des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Regierung der DDR. Druck: „Tribüne“, Hauptwerk, Berlin-Treptow

Hier abtrennen.

Name: Vorname: geb.: Abt.:

Beschäftigt als:

1. Lösung des Bilderrätsels:

a) Wie heißen die Kollegen?

b) Aus welcher Abteilung?

c) Welches Material wurde eingespart?